

Abonnement :
Für 1 Jahr . . 12\$000
„ 6 Monate . . 6\$000

Anzeigen
die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 50 Reis.
Vorausbezahlung.

Literar. Beiträge
von allgemeinem Interesse sind willkommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Germania.

Deutsche Zeitung für Brasilien.

Agenturen :
Santos: Manoel Evaristo do Livramento R.S. Antonio 7.
Campinas: John H. Bryan.
Rio Claro: F. Vollet.
Piracicaba: B. Vollet.
Dona Francisca: L. Kühme.

Agenten für andere Orte erwünscht.

Expedition :
Rua 25 de Março N. 101 A.

Von und für unsere weisen Stadtväter.

Nacht war es. — Die schaurigen Klänge von mindestens zwölf Glocken zeigten dem erschreckten S. Paulo an, dass es irgendwo branstig rieche; der musikalische Vertreter unseres tapferen Militärs entlockte mit Todesverachtung seinem Instrument die fürchterlichsten Töne und eilte tütelnd durch die Stadt. Der ehrsame Stadtbürger rieb sich den Schlaf aus den Augen, schlüpfte in seine Unaussprechlichen, legte sein Gesicht in ernste Falten und eilte von der sorgenden Gattin hinweg nach jener Stelle, wo zweifelsohne das furchtbare Element des Feuers ein qualmendes Opfer erheischte. Doch nicht wie sonst herrschte bange Besorgnis unter den Bewohnern dieser schönen Stadt, denn zum ersten Male sollte das von unsern weisen Stadtvätern ins Leben gerufene Institut der Pompieri des sich in dasselbe gesetzten Vertrauens würdig zeigen, und daher eilte denn auch ein mächtiger Menschenschwarm nach der Luz, allwo in einer Venda sich einige Pipen Cachas auf dem Wege der Verbrennung in ihre chemischen Atome auflösten.

Schon waren die werthen Nachbarn des betroffenen Vendisten nach Kräften thätig, aus allerlei Gefässen des Wassers sprudelnde Quell auf das verheerende Element zu schütten und nach 1 1/2 stündiger Thätigkeit wurde diese Arbeit auch dadurch belohnt, dass statt der früheren hellen Flamme nur noch ein schwaches Rauchwölkchen bemerkbar war. Da — ein Ausruf der Bewunderung entfuhr der lauschenden Menge — rasselte im sausen Schritt die neugebildete Feuerwehr heran; hoch oben auf der schön lakirten Spritze sassen einige der wackeren Feuerwehrmänner zwischen Hangen und Bangen in schwebender Pein, hinterher aber trabten unverdrossen und sich ihres hohen Amtes bewusst die übrigen Mannschaften.

So fuhr denn das rettende Instrument mit eleganter Schwenkung vor die Brandstätte, und wenn nun Wasser dagewesen wäre, so hätte dasselbe wohl auch gleich losgepumpt. Zufällig war jedoch augenblicklich von diesem feuchten Stoff nichts vorhanden und so war es denn erklärlich, dass erst nach einer ziemlich langen Kunstpause die Vorstellung ihren Anfang nehmen konnte. Aber jetzt ging's auch los! In dickem Strahl ergoss sich das Wasser durch die Räume

des Hauses, um sich mit Allem, was darinnen, zu verbinden und nebenbei auch die letzten schwachen Spuren des verlöschenden Feuers zu vertilgen:

Was Feuers Wuth ihm auch geraubt,
Eins hat es dennoch ihm genützt,
Wo früher Alles war verstaubt,
Das wurde alles weggespritzt. —

Es hat sich nun, jedenfalls durch einige böse Menschen, welche noch dem alten Schlendrian anhängen, veranlasst, das Gerücht in der Stadt verbreitet, als mangle es der Feuerwehr an der nöthigen Organisation, an militärischer Strammheit; es ist sogar die unerhörte Verdächtigung ausgesprochen worden, die neue Spritze habe erst die ganze Stadt durchirrt und habe sich ein Feuerchen irgendwo suchen wollen, dem jedoch treten wir mit gerechter Entrüstung entgegen. Denn erstens einmal zeigte ja der junge musikalische Vertreter der Staatsgewalt tütelnd den Weg nach der Brandstätte, und zweitens langte auch nach anderthalb Stunden die gesammte Kavallerie von S. Paulo an, aus welchen Umständen der geneigte Leser schon ersieht, dass der Ort des Feuers den militärischen und Sicherheitsbehörden wohl bekannt war; aber es ist auch mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft, in stockfinsterner Nacht sich zusammenzufinden, die feurigen Rosse vor die Spritze zu spannen, die Laternen anzustecken und dergl. Arbeiten mehr zu verrichten, von welchen sich der gewöhnliche Unterthanenverstand keinen Begriff zu machen im Stande ist; es muss vielmehr rühmend anerkannt werden, dass sich die Feuerwehr so schnell aus Morpheus Armen entreissen und vor Tagesanbruch an der Stätte, wo Gefahren aller Art winkten, eintreffen konnte.

Wenn wir uns nun trotz alledem erlauben, an unsere wohlwollenden Väter der Stadt die ergebene Bitte zu richten, bei späteren etwa vorkommenden Fällen die Feuerwehr so frühzeitig allarmiren zu lassen, dass dieselbe doch noch mindestens Etwas zu löschen findet, so thun wir dies nur, weil wir uns zu entsinnen glauben, dass wir schon etwas Besseres in dieser Hinsicht gesehen. Wir machen zuerst den unmassgeblichen Vorschlag, dass man sich verständigen möge, in welcher Weise das Alarmzeichen bei Feuernöthen gleichzeitig die Richtung angebe, nach welcher sich die Rettungsmannschaft begeben müsste. Es wäre auch wohl

ferner nicht mit allzu grossen Kosten verknüpft, wenn 2 Pferde stets aufgeschirrt bereit stünden, um ohne Verzug vor die Spritze gespannt zu werden, und dass auch ein Wasserwagen angeschafft würde, welcher wenigstens für die erste Viertelstunde die Spritze versorgen könnte. Auch die Mannschaft müsste sich an ein exakteres und schnelleres Arbeiten gewöhnen und würde sich hier in S. Paulo wohl eine entsprechende Persönlichkeit finden, welche im Auslande bei dieser so nothwendigen Körperschaft Studien gemacht hätte. — Doch noch Vieles haben wir den Leitern unserer Stadt zu unterbreiten, und werden wir uns erlauben, in den nächsten Nummern d. Bl. unsere weiteren devoten Wünsche zur Kenntnissnahme zu bringen.

Politische Rundschau.

Wie offizielle Blätter berichten, haben sich bezüglich des Steuer-Erlasses Conservative und Regierung, um dem Richter'schen Antrag ein Paroli zu bieten, dahin verständigt, dass der von der Regierung vorgeschlagene theilweise Erlass der Klassen- und Einkommensteuer auch in den folgenden Jahren, und zwar bis zum Erlass neuer Gesetze über die Personalbesteuerung, erfolgen soll. Also nicht, so lange und soweit es die Finanzlage des Staates gestattet, sondern bis zur endgültigen Steuerreform, die ja nach den neuesten Auslassungen der Regierungspresse das Endziel der kanzlerischen Finanzpolitik ist. — In der bevorstehenden Session des Bundesraths wird die Vorlage der sogenannten Wehrsteuer an den Reichstag gelangen. Diese Steuer soll bekanntlich allen denen auferlegt werden, welche vom Kriegsdienste überhaupt ausgeschlossen oder der Ersatzreserve (bezw. der Seewehr 2. Klasse) überwiesen werden. Sie wird längstens zwölf Jahre lang, von dem Zeitpunkt an, wo die Ausschliessung oder Verweisung zur Ersatzreserve erfolgt, entrichtet. Sie besteht aus einer Combination von Kopf- und Einkommensteuer. Jeder Pflichtige hat einmal einen festen Betrag von 4 Mark jährlich zu zahlen und ausserdem, wenn er mehr als 1000 Mark Einkommen hat, eine Einkommensteuer zu entrichten, die nach einer Scala von ungefähr 1 Prozent bis zu 3 Prozent (bei 6000 Mark und darüber) steigt. Von der Steuer befreit sind diejenigen, welche in Folge

Das neue Wahlgesetz.

(Fortsetzung.)

4

§ 7. Der Ausschluss der Wähler, in irgend welchem der in Nr. 1 dieses Artikels vorgesehenen Fällen, wird beantragt durch den Staatsanwalt oder seinen Adjunkten, oder durch drei Wähler der betreffenden Pfarchie mittelst einer nach den Bestimmungen des § 3 dokumentirten Petition.

Die Dokumente werden durch die Repartition oder den kompetenten öffentlichen Beamten gratis geliefert.

§ 8. Die Ausschliessungen, Einschreibungen und Aenderungen, welche in den Wahllisten gelegentlich ihrer Revision vorzunehmen sind, werden, mit Angabe der Gründe, durch öffentliche, an den Thoren der Kirchen und Kapellen oder an anderen öffentlichen Orten auszuhängende Bekanntmachungen publizirt.

§ 9. Sobald die Arbeiten der Revision beendet und die nöthigen Abschriften ausgezogen sind, hat der Rechtsrichter die den neugeschriebenen Wählern zukommenden Wählertitel auszuhändigen, wobei die Verfügungen der §§ 14 und 16 des Art. 6 zu beobachten sind.

§ 10. Im Falle der Auflösung der Deputirtenkammer haben für die Neuwahlen die letzten revidirten Wahllisten zu dienen, und wird keine neue Revision zwischen der Auflösung der Kammer und der infolge dessen nöthigen Neuwahl vorgenommen.

Art. 9. Die Entscheidungen der Rechtsrichter über die Aufnahme der Bürger in die Wahllisten, oder über ihren Ausschluss aus denselben sind endgültig.

Von hier aus kann an das Appellationsgericht des Distrikts, jedoch ohne aufhaltende Wirkung, Rekurs erhoben werden: 1) durch in die Wahlliste nicht eingetragene oder von derselben ausgeschlossene Bürger, wobei ein Jeder für sich rekurirt; 2) durch irgend welchen Wähler der Komark, im Fall der unberechtigten Aufnahme eines andern; doch darf jeder Rekurs sich nur auf ein Individuum beziehen.

Diese Rekurse müssen innerhalb 30 Tagen eingereicht werden, wenn sie sich auf Aufnahme oder Nichtaufnahme eines Bürgers in die Wahlliste beziehen, können aber zu jeder Zeit erfolgen, wenn es sich um den Ausschluss eines Wählers handelt.

§ 1. Die Rekurrirenden haben bei Einreichung ihres Rekurses die Gründe desselben, sowie alle Dokumente, welche sie zum Beweis ihres Rechts für dienlich erachten, beizufügen.

§ 2. Die gegen Entscheidungen betreffs der Wahllisten an das Appellationsgericht eingereichten Rekurse sollen, innerhalb 30 Tagen, von allen anwesenden Mitgliedern desselben entschieden werden.

§ 3. Bei der Entscheidung über eingereichte Rekurse darf kein persönlicher Verdacht oder Argwohn des Richters in Betracht gezogen werden, ausgenommen in den im Art. 61 des Crim.-Gesetzbuchs vorgesehenen Fällen; auch dürfen die Fristen nicht durch Gerichtsferien unterbrochen werden.

§ 4. In Bezug auf Rekurse sind die Bestimmungen des legislativen Dekrets n. 2675 vom 20. Oktober 1875 und der respektiven Instruktionen vom 12. Jan. 1876, soweit sie durch gegenwärtiges Gesetz keine Aenderung erleiden, zu beobachten.

Art. 10. Jeder Bürger, welcher nach den Bestimmungen des Art. 2. dieses Gesetzes Wähler ist, kann für das Amt als Senator, Deputirter des Parlaments, Mitglied der gesetzgebenden Provinzialversammlung, Munizipalrath (Vereador) und Friedensrichter gewählt werden, wenn er sich nicht wegen Kriminalvergehen im Prozess befindet und nachstehenden Bedingungen genügt:

§ 1. Es ist erforderlich:

Für die Wahl als Senator: das Alter von mindestens 40 Jahren und ein jährliches Einkommen von 1:600\$000 aus Grundbesitz, Industrie, Handel oder Anstellung.

Als Deputirter zum Parlament: Die jährliche Rente von 800\$000 aus Grundbesitz, Industrie, Handel oder Anstellung.

Als Mitglied der gesetzgebenden Provinzialversammlung: der Wohnsitz in der Provinz seit mindestens 2 Jahren.

Als Munizipalrath und Friedensrichter: der Wohnsitz in dem betreffenden Munizipium und Distrikt seit mindestens 2 Jahren.

§ 2. Die naturalisirten Bürger können als Deputirte für das Parlament nur dann gewählt werden, wenn sie seit ihrer Naturalisation sich mindestens sechs Jahre im Kaiserreiche aufgehalten haben.

Von den mit der Wahl unvereinbaren Aemtern.

Art. 11. Es können nicht gewählt werden als Senator, Deputirter zum Parlament oder Mitglied der gesetzgebenden Provinzialversammlung:

1. Im ganzen Kaiserreiche:

Die Generaldirektoren des Nationalschatzes (thesouro nacional) und die Direktoren der Staatssekretariate.

eines Gebrechens erwerbsunfähig oder im Dienste dienstuntauglich geworden sind. Für die feste Steuer von 4 Mark sind die Eltern des Pflichtigen solidarisch haftbar. Ausserdem haben solche Eltern die feste und die Einkommensteuer auch noch für eigene Rechnung zu zahlen, so lange sie den betreffenden Sohn auf Grund rechtlicher Verpflichtung unterhalten. Jedoch tritt für sie eine gewisse Erleichterung ein. Ihr Einkommen wird nämlich nur mit dem halben Betrage, dividirt durch die Zahl der Kinder, zur Steuer herangezogen. Ein Mann also, der 10,000 Mark Einkommen und 5 Kinder hat (wenn auch 4 dieser Kinder versorgte Töchter sind) bleibt von der Einkommensteuer frei. Ferner: ein Mann, der seinen Sohn noch zu unterhalten hat, muss Steuer zahlen; der Vater, dessen Sohn bereits eigenes Einkommen hat, geht frei aus. Auch schreibt der Entwurf vor, dass der Pflichtige für die Jahre, wo er wirklich zum aktiven Dienste eingezogen wird, steuerfrei bleiben soll: — Mehr kann Einem doch nicht geboten werden! — Berlin beginnt nun endlich kräftig gegen den Unfug der Judenhetze zu reagiren. Eine nach Tausenden zählende Versammlung, in welcher nur Arbeiter sprachen, hat das Treiben der Antisemiten nicht weniger energisch gebrandmarkt, wie die von der Fortschrittspartei berufenen Wahlmänner der Stadt Berlin. Die antisemitischen Organe heben hervor, dass die Majorität jener Arbeiterversammlung aus Sozialisten bestanden habe. Nun, um so besser; so weiss jetzt die Welt nicht nur, dass der christlich-soziale Versuch der Arbeiterfängerei missglückt ist, sondern auch, dass die Sozialdemokraten sehen und wissen, was eigentlich hinter der Judenhetze steckt. — Kurz nacheinander haben in Stuttgart die demokratische Volkspartei und die deutsche Partei ihre Landesversammlungen abgehalten. Der verhältnissmässig starke Besuch beider Versammlungen bekundet, dass sich das politische Leben Württembergs wieder reger zu gestalten beginnt.

Am 6. Januar fand unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich ein mehrstündiger Kabinettsrath statt, an dem sich die namhaftesten Mitglieder des gemeinschaftlichen, des österreichischen und ungarischen Ministeriums beteiligten. — In Linz trat am 10. d. abermals ein sehr stark besuchter Bauerntag zusammen, welcher energische Resolutionen fasste, von der Regierung jedoch unbehellig blieb.

Im Kanton Bern zeigen sich die Freunde des Köpfens sehr rührig. Obgleich seiner Zeit das Berner Volk sich mit 28,000 gegen 25,000 Stimmen gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe erklärt hat, sammeln jetzt die Anhänger derselben eifrigst Unterschriften zu einer Eingabe, in welcher die Sicherheit im Kanton als im höchsten Masse bedroht dargestellt wird. Mehrere in letzter Zeit im Kanton Bern vorgekommene Mordthaten werden benutzt, um ängstliche Gemüther zur Unterschrift zu bewegen.

Der neueste französische Ministerrath hat konstatiert, dass das Jahr 1880, abgesehen von den

Steuerermässigungen, 107 Millionen mehr eingebracht hat, als das Jahr 1879. Die Regierung schlägt vor, einige Steuern, darunter die Papiersteuer, abzuschaffen und das Budget des Unterrichts auf 54 bis 60 Millionen zu erhöhen.

Aus den bisherigen Debatten des englischen Unterhauses geht hervor, dass nicht nur die gemässigten irischen Abgeordneten, sondern auch viele englische Mitglieder der liberalen Partei (man schreibt von mehr als 30) gegen die Anwendung von Zwangsmassregeln in Irland sind. — Der Aufstand in Transvaal hat behufs einer raschen Unterdrückung den Plan in den Hintergrund gedrängt, den europäischen Ansiedlern eine vollständige Kontrolle über ihre lokalen Angelegenheiten ohne Nachtheil der Eingeborenen zu sichern. — Die englischen Streitkräfte in Afghanistan sind, mit Ausnahme Kandahar's, zurückberufen worden, auch soll die Besetzung Kandahar's nicht dauernd anfrechterhalten werden.

In England hat am 19. v. M. ein entsetzlicher Sturm gewüthet, der auf der Themse und an den Küsten unermesslichen Schaden angerichtet hat. Eine Menge Schiffe gingen dabei zu Grunde und viele Menschen kamen um. Ausserdem liegt der Schnee in solcher Höhe, dass der Eisenbahnbetrieb an vielen Stellen unterbrochen wurde.

Die Erhöhung der russischen Importzölle auf den fremden Import scheint in den spezifisch russischen Kreisen ganz gut aufgenommen zu sein. — Die Verhandlungen mit dem Vertreter des Kaisers von China sind beendet und sollen günstige Aussichten auf die Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen den beiden Mächten eröffnen. — Kaiser Alexander hat sich neuerdings angelegentlich um die Freundschaft des österreichischen Kaiserhofes bemüht.

In Griechenland dauern die Rüstungen fort und wird sich der Kriegscifer wohl legen, wenn die Geldmittel aufgebraucht und an die Rückzahlung gedacht werden muss.

Der Sultan scheint nicht abgeneigt, unter ihm angenehmen Bedingungen die Differenz mit Griechenland auszugleichen.

Die Fortsetzung des Baues der grossen italienischen Riesenpanzerschiffe scheint ihrer Kostspieligkeit wegen aufgegeben zu sein. Das zuerst fertig gestellte kolossale Thurmschiff, der „Duilio“, hat sich bei seiner ersten Probefahrt nicht so bewährt, wie man gehofft hatte, und scheint man sich deshalb wieder auf den Bau von kleineren Panzerschiffen beschränken zu wollen.

Unter den holländischen Provinzen sind namentlich Nordbrabant und Limburg von Ueberschwemmungen heimgesucht worden.

In Argentinien wurde die Besetzung eines kleinen Forts, bestehend aus 12 Soldaten von der Linie, durch eine Kolonne von 300 Indianern, unter Führung des Kaziken Quengo, überfallen. Trotz verzweifelter Gegenwehr, wobei 32 Indianer getödtet wurden, wurden die Soldaten zuletzt doch überwältigt und Alles, selbst Frauen und Kinder, an die Lanzen gespiesst.

Notizen.

Konzert von Gomes Cardim. Mit unendlichen Mühen hatte der rühmlichst bekannte Maestro Gomes Cardim die besten musikalischen Kräfte der Provinz S. Paulo veranlasst, sich zu vereinigen, um unter seiner Direktion dem Publikum von S. Paulo ästhetische Genüsse zu bieten, die wahrlich rar genug in diesem Lande sind. Man müsste nun meinen, dass die Bewohner dieser Stadt eine solche Gelegenheit dankbar wahrnehmen und dass sie einem Manne wie Gomes Cardim wenigstens den Zoll der Anerkennung bringen würden, der ihn in den Stand setzen könnte, weiter nach dem Höchsten und Besten in seinem schönen Beruf zu streben, wie er das bisher gethan. Dem ist jedoch nicht so. Noch nie hatten wir die Räume des Theaters S. José so wenig besetzt gefunden, als gerade bei dem am Sonntag den 13. d. dort veranstalteten grossen Konzert, und können wir uns nur wundern, dass die namhaften mitwirkenden Kräfte nicht vollständig entaughtigt wurden, vor so leeren Bänken überhaupt zu spielen. — Was die Aufführung selbst betrifft, so müssen wir gestehen, dass unsere Erwartungen in Vielem übertroffen wurden. Litt die Orchestralmusik auch an dem Fehler, dass die ungelenkten Kräfte der Knaben-Musikkorps nicht ganz der Aufgabe gewachsen waren, die ihnen gestellt wurde, so entschädigte andererseits reichlich die meisterhafte Präcision, mit welcher die Saiten-Instrumente gehandhabt wurden; wir heben namentlich aus dem reichhaltigen Programm die Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von Wagner, die Phantasie z. Op. „Afrikanerin“ von Meyerbeer mit dem schönen Unisono des fünften Aktes und die Pizzicato-Polka von Strauss hervor. Mit bekannter Meisterschaft trug Herr E. Pons einige Bariton-Arien vor. In dem Herrn Amaro Pinto da Trindade aus Santos lernten wir einen Virtuosen auf dem Saxophon kennen, welcher sich mit den besten Musikern seines Faches messen kann; reicher Beifall wurde ihm zu Theil. Unstreitig das Schönste jedoch, was der Abend an musikalischen Genüssen bot, war das vom Vortragenden, Herrn Augusto Cintra aus Rio Claro, selbst komponirte Musikstück „Crepusculo“. In unbeschreiblicher Meisterschaft verstand es der geschätzte Herr Professor, seinem prächtigen Instrument die herrlichsten Töne zu entlocken. Wir müssen gestehen, dass wir selten einen Geiger in so meisterhafter Weise den Bogen führen sahen. Dass auch ihm enthusiastische Ovationen gebracht wurden, ist selbstverständlich. Auch das von Herrn G. Cardim komponirte Werk „die Schlacht von Paysandú“ wurde mit vielem Beifall aufgenommen, doch glauben wir, dass die Räume des Theaters S. José für eine derartige Musik nicht recht geeignet sind. Alles in Allem brachte der Abend seltene Genüsse, doch wird Herr Cardim Angesichts der traurigen Theilnahmslosigkeit, welche das hiesige Publikum seinem Unternehmen entgegenbrachte, sich wohl nicht ermuthigt fühlen, derartige mit so grossen Kosten verbundene Konzerte zu wiederholen.

II. In der Hauptstadt und in den Provinzen, in welchen sie behördliche Gewalt oder Gerichtsbarkeit ausüben:

- die Provinzialpräsidenten;
- die Bischöfe in ihren Diöcesen;
- die Waffen-Kommandanten;
- die Ober-Generäle der Armee und der Marine;
- die Chefs der Flottenstationen;
- die Hafen-Kapitäne;
- die Inspektoren oder Direktoren der Kriegsarsenale;
- die Armee-Inspektoren;
- die Kommandanten der Militär- und der Polizei-Corps;
- die Sekretäre der Provinzialregierung und die Polizei-Sekretäre in der Reichshauptstadt und in den Provinzen;
- die Inspektoren des Staats- oder Provinzialschatzes (thesourarios de fazenda geraes ou provinciales) und die Chefs von anderen Abtheilungen der Steuerbehörden;
- der Generaldirektor und die Administratoren der Posten;
- die Inspektoren oder Direktoren des öffentlichen Unterrichtswesens und die Professoren (oder Lectoren, lentes) und Direktoren von Fakultäten oder anderen höheren Unterrichtsanstalten;
- die Inspektoren der Alfandega's;
- die Appellations- und Obertribunalräthe (desembargadores);
- die Rechtsrichter (juizes de direito);
- die Munizipal- und die Waisenrichter, sowie ihre Stellvertreter (juizes substitutos);
- die Polizei-Chefs;
- die Staatsanwälte (promotores publicos);
- die Waisenspflieger (curadores geraes de orphãos);

die geistlichen Tribunalräthe (os desembargadores de relações ecclesiasticas);

die in einem Kapitel sitz- und stimmberechtigten Vikare (os vigarios capitulares);

die Bisthumsverwalter (os governadores de bispado);

die General-Vikare, Verwalter (provisores) und Vikare [?](vigarios foraneos);

die Fiskal-Prokuratoren und diejenigen des Schatzamts, sammt ihren Adjutanten.

III. In den Distrikten, in welchen sie behördliche Gewalt oder Gerichtsbarkeit ausüben:

die Delegaten und Subdelegaten der Polizei.

§ 1. Die Nichtberechtigung zur Wahl tritt gleichfalls ein:

I. bei den erwähnten Beamten und ihren gesetzlichen Stellvertretern, wenn sie innerhalb sechs Monaten vor der Wahl sich in der Ausübung ihres Dienstes befunden haben;

II. bei den Stellvertretern, welche ihre Aemter innerhalb der sechs Monate ausüben, sowie bei solchen, die nach dem Range der Stellvertretung jenen in der Ausübung vorhergehen sollten oder könnten.

III. bei den effektiven Beamten, bei den Stellvertretern der Rechtsrichter in den speziellen Komarken, und bei den Supplenten der Munizipalrichter, seit dem Datum der Uebernahme des öffentlichen Amts bis sechs Monate nach dem in Folge von Versetzung (remoção, accesso), Verzicht oder Entlassung erfolgten Austritt aus demselben.

§ 2. Ferner können als Senatoren, Deputirte zum Parlament oder Mitglieder der gesetzgebenden Provinzialversammlung nicht gewählt werden: Die Direktoren von Staats-Eisenbahnen, Di-

rektoren und Chef-Ingenieure von öffentlichen Bauten, Unternehmer, Kontraktanten und deren Vertreter (prepostos), Licitanten (arrematantes) oder Interessirte in irgendwelcher Verpachtung (arrematação) von Steuern oder Einnahmen (taxas ou rendimentos) jeder Art, Uebernehmer von öffentlichen Arbeiten oder Lieferungen, oder Gesellschaften, welche Subvention, Garantie, Bürgschaft für Zinsen oder sonstige Unterstützung erhalten, woraus ihnen aus der Staats-, Provinzial- oder Munizipal-Kasse pekuniärer Nutzen erwächst, — in jenen Provinzen, wo sie die genannten Aemter ausüben, oder wo die respektiven Kontrakte und Verträge (arrematações) zur Ausführung gelangt und für die Zeitdauer derselben.

Die Bezeichnung „Interessirte“ ist auf die Aktionäre nicht anzuwenden.

Art. 12. Der Staatsbeamte irgend einer Klasse, welcher aus den Staats-, Provinzial- oder Munizipal-Kassen Gehalt oder Prozente bezieht, oder Anspruch auf Kosten für richterliche Akte und Entscheidungen (por actos de officios de justiça) hat, kann, wenn er das Amt eines Deputirten zum Parlament, oder eines Mitglieds der gesetzgebenden Provinzialversammlung annimmt, nicht gleichzeitig das öffentliche bezahlte Amt, das er zur Zeit inne hat, ausüben, noch Gehalt oder andere davon herrührende Vortheile beziehen; ebenso wenig kann er das Dienstalter (antiguidade) für Pensionirung oder Jubilierung in Anrechnung bringen, oder sonst Beförderung oder Begünstigung (accesso) in seiner Beamtenlaufbahn erlangen, ausgenommen die, welche ihm vermöge des Alters (antiguidade) zukommt.

(Fortsetzung folgt.)

Was wir im Interesse der Mitwirkenden sowohl wie des Publikums bedauern müssen, ist die durch viel zu lange Pausen veranlasste Verzögerung. Erst nach ein Uhr Nachts endete die letzte Pièce des Programms und bemerkten wir bei verschiedenen Zuhörern schon sichtbare Zeichen der Ermüdung.

Selbstmord. Am 13. d. vergiftete sich hier mittelst Arsenik ein junger Mann, Procopio José de Godoy, im Alter von 20 Jahren. Verschmähte Liebe soll die Ursache gewesen sein.

Einbruch. Am Sonntag statteten die Ritter des Gaunerhandwerks dem Hause Nr. 49 in der Rua da Mizericordia einen Besuch ab. Ihre Mühe war nicht umsonst, denn sie fanden 4.000\$ in Papieren der Banco do Brazil, 600\$ in Papiergeld und einen Sack voll Gold- und Silbermünzen. Eine Auswahl von Kleidungsstücken war ihnen ebenfalls im Wege, und nahmen sie dieselben deshalb mit. Die Polizei macht beständig Jagd auf solche Vögel, doch hat sie leider selten Glück dabei.

Die **brasil. Regierung** hat das Projekt einer zwischen verschiedenen Staaten von Europa und Amerika abzuschliessenden Konvention über den Schutz des industriellen Eigenthums genehmigt.

Der Viadukt. Durch die respektive Kommission wurde der Provinzialversammlung in Bezug auf den Kontrakt des Herrn Jules Martin folgendes Projekt zur Beschlussfassung vorgelegt: Projekt n. 59. Die gesetzgebende Provinzialversammlung von S. Paulo beschliesst:

Art. 1. Der zwischen der Provinzialregierung und dem Concessionär Jules Martin, in Ausführung des Gesetzes Nr. 48, vom 6. April 1880, abgeschlossene Kontrakt vom 26. November wird genehmigt, indem für den Beginn der Arbeit eine zweijährige und für die Vollendung eine fünfjährige Frist, vom Datum des Kontrakts an gerechnet, festgestellt wird.

Art. 2. Nach Ablauf der 50jährigen Concession gehören dem Concessionär alle Gebäude, welche er errichtet wird, als Eigenthum.

Der erwähnte Concessionär bleibt frei von allen Provinzial- und Municipalsteuern in Bezug auf die Gebäude, welche er innerhalb des Zeitraums von 50 Jahren errichtet wird.

Art. 4. Alle zuwiderlaufenden Verfügungen sind aufgehoben.

Saal der Commissionen, 6. Febr. 1881. — N. de Souza Queiroz. — F. Braga. — J. Romeiro. — Philadelpho. — J. Egydio.

Demonstration gegen die Sklaverei. In der Hauptstadt von Ceará, Fortaleza, hat sich das Volk, an deren Spitze die jungen Männer der angesehensten Familien getreten waren, der Einschiffung von Sklaven nach den Südprominzen mit Gewalt widersetzt. Alle aufgebotene Polizei und sogar die Linientruppen blieben machtlos. Der Subdelegado, der die Einschiffung erzwingen wollte, musste flüchten. Die Praia wird vom Volk bewacht. Die Hafendarbeiter und Angestellten verweigerten die Einschiffung zu besorgen. Dieser Zustand dauert seit einigen Tagen. Das Militär weigert sich, auf das Volk zu schiessen.

Der **Dampfer Canova** verlor am Morgen des 11. d. in der Nähe der Iha Grande die Schraube. Der engl. Dampfer Bessel nahm ihn ins Schlepptau und brachte ihn nach Rio de Janeiro.

In **Rio** wollte ein argloser Provinzler den Morgens 9 Uhr 20 Min. abgehenden Zug nach Vassouras benutzen und, um den Weg abzukürzen, ging er durch den neuen Park des Campo Sant' Anna. Er hatte verschiedene Geschäfte besorgt und trug die Summe von 1:200\$ bei sich. Als er so unbesorgt dahinschreitet, sieht er sich plötzlich von zwei Räubern mit calabresischen Physiognomien überfallen, welche ihm ohne viel Worte das genannte Sümmchen abnahmen und schleunigst verschwand. In seiner grossen Bestürzung und Ueberraschung konnte er die Räuber nicht einholen und beklagte sich bei der Polizei. Der prächtige Park scheint also auch zur „Erholung“ der Buschklepper zu dienen.

Lobenswerth. Die Angestellten der Bonds-Compagnie S. Christovão (Rio), aus Freude über die Wiederwahl ihres Direktors, sammelten unter sich und kauften zwei im Dienste dieser Compagnie befindliche Sklaven frei.

Sklaverei. An das „Diario do Grão-Pará“ wurden vom Rio Purús Berichte gesandt, woraus zu ersehen, dass der abseheuliche Menschenhandel, nämlich mit dortigen Indianerknaben, in vollster Blüthe steht. Dort wird wohl auch der Schlüssel zu dem Räthsel zu suchen sein, warum die Anzahl der Sklaven zugenommen hat, anstatt dass sie sich bedeutend verringert haben sollte. Es werden hier eine Menge Fälle und

Namen angeführt, wo solche Knaben für 50\$ verkauft wurden, und obgleich die Polizeibehörden davon benachrichtigt wurden, so geschah doch nicht das Geringste zur Bestrafung der Verbrecher. Das ist eben das Verderbliche in diesem Lande, dass die Behörden selbst sich so oft zu Mitschuldigen an den Verbrechen machen.

Fleisch-Export. In London hat sich eine Gesellschaft gebildet zur Ausfuhr von Fleisch aus den La Plata-Staaten.

Ein Emanzipator. In Pelotas soll der Ex-Sekretär der Junta classificadora, Luiz Antunes Maciel, und mit ihm die für den Loskauf der Sklaven bestimmten Gelder verschwunden sein. Die Gelder bestanden zum grössten Theil aus dem Eigenvermögen der Sklaven.

Kirchenraub. In vergangener Woche wurde in der Kirche Rozario in Queluz eingebrochen und der werthvolle Rosenkranz und die Krone von Nossa Senhora geraubt. Wie das dortige Blatt sagt, soll dieser Fall nun bereits das dritte Mal passirt sein.

Indianer. Das Ackerbauministerium hat der Präsidentur von Matto Grosso anempfehlen, alle möglichen Mittel aufzubieten, um die dortigen Indianer, die eine drohende Haltung angenommen haben, zu beruhigen und zu befriedigen, um so viel als möglich Gewaltmassregeln gegen dieselben zu vermeiden.

Ein lediges **Fräulein von 100 Jahren**, Sra. Dona Maria Antonia Nazareth, ist in Taubaté am 11. d. verstorben. Die dortige Gazeta widmet ihr einen ehrenden Nachruf, und rühmt ihre Wohlthätigkeit und menschenfreundliche Gesinnung. Es macht uns doppelt Freude, einmal das Lob einer alten Jungfer zu hören.

Ueberschwemmungen in der Minas. Der „Itajuba“ beriechtet, dass in Folge des starken und andauernden Regens der Sapucahy über die Ufer getreten ist und arge Verwüstungen angerichtet hat. Der Fluss stieg 15 Palmen über seine normale Höhe und das Wasser erreichte in den Häusern die Höhe von 1 Meter.

Mord. Am 12. d. wurde der in Sete Pontes (Munizip Nictheroy) wohnhafte wohlhabende Ackerbauer Antonio José Pinto e Senna durch seinen 15jähr. Sklaven ermordet. Der letztere war in diesem Hause aufgewachsen und nun zu einem Sklavenhändler gebracht worden, um verkauft zu werden. Von diesem erhielt er Erlaubniss, sich einige nöthige Kleidungsstücke zu holen, und schlich sich in jener Nacht nach dem Hause seines Herrn mit dem Vorsatz, sich zu rächen. Um 4 Uhr Morgens begab sich der 70jährige Mann nach der Wohnung der Sklaven, um sie an die Arbeit zu dirigiren, als er von einem Schuss todt zu Boden gestreckt wurde. Der jugendliche Verbrecher entfloh.

Deutsch-brasil. Ausstellung. Auf die vom deutschen Konsul Herrn Ter Brügggen in Porto Alegre in Bezug auf obige Ausstellung erlassene (auch von uns in Nr. 10 d. Bl. mitgetheilte) Erklärung hat die Ausstellungs-Kommission folgende Erwiderung veröffentlicht:

Zur deutsch-brasilianischen Ausstellung.

Die unterzeichnete Kommission sieht sich veranlasst, auf den sachlichen Theil der Veröffentlichung des Herrn Konsuls des Deutschen Reiches in dieser Stadt Folgendes zu erwidern:

a) Weder die Kaiserlich Brasilianische noch die Kaiserlich Deutsche Regierung war vor Festsetzung des Termins der Ausstellung zu konsultiren, da diese ausschliesslich Angelegenheit der Provinz Rio Grande und des Centralvereins ist und zwischen diesen beiden Theilen war das Nöthige vereinbart, wie das betreffende Gesetz der Assembléa Provincial beweist.

b) Herr Dr. Jannasch, Vorsitzender des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, hat nie eingesehen, dass „eine Verschiebung der Ausstellung im Interesse derselben gerathener sei“, denn über Das, was zwischen ihm und dem Konsul des Deutschen Reiches Anfangs November in Berlin vorgegangen, schrieb er am 25. November folgendermassen an den Vorsitzenden des Zweigvereins und der Kommission:

„Ich sprach Herrn Ter Brügggen mein Erstaunen darüber aus, dass er in so prononcirt Weise gegen die Anstellung sich äussere könne. Unsere Freunde in Porto Alegre müssten doch auch die dortigen Verhältnisse kennen, auch dortige grosse Firmen seien für die Anstellung, die Provinzialregierung auch — also seien seine Aeusserungen doch wohl nicht ganz massgebend. Ausserdem sei die Angelegenheit zu weit vorgeschritten, um noch diskutirt werden zu können. Nur falls das Reich uns eine grosse Subvention geben und daran den Wunsch einer Vertagung

knüpfen würde, würde ich dieselbe befürworten. Ausserdem könne ich nicht eigenmächtig zur Zeit handeln, der Vorstand des Centralvereins habe Beschlüsse in der Ausstellungs-Angelegenheit gefasst und an diese sei ich gebunden. Was die Beschiebung der Ausstellung anbetrafe, so solle sich Herr Ter Brügggen nicht sorgen und kümmern, diese sei Sache des Centralvereins und der kenne die Verhältnisse in Deutschland besser als Herr Ter Brügggen. Ich könne ihm bereits jetzt sagen, dass eine ganz leidliche Beschiebung schon zur Zeit gesichert sei.“

So sprach sich Herr Jannasch über Das aus, was er dem Konsul erklärt hat und etwas Anderes konnte er überhaupt gar nicht erklären, da die einzige „massgebende Stelle“ für Beschlüsse über Vertagung der Ausstellung der hiesige Zweigverein und die Regierung der Provinz Rio Grande war. —

c) Der Wink, der per Kabel nicht dem Zweigverein, sondern einer hiesigen kaufmännischen Firma zuzuging, konnte keine Beachtung finden, da er nicht nur unmotivirt und inkompetent, sondern auch vollständig extemporär war, indem das Geld der Regierung bereits empfangen, Kontrakte geschlossen und die Holzlieferung im Gange war. Ueber diesen Punkt schreibt Dr. Jannasch in demselben Briefe vom 15. November: „Offenbar hat Herr Ter Brügggen ab Hamburg nach dort telegraphirt, dass die Ausstellung verschoben worden sei! Anders vermöchte ich mir Ihre Kabel-Depesche nicht zu erklären. Ich antwortete am Tage nach deren Ankunft mit den Worten: „Koseritz, Porto Alegre, Exposition nicht verschoben; Jannasch.““

Aus Obigem geht hervor, dass weder der Centralverein noch sein Vorsitzender jemals ernstlich an eine Vertagung der Ausstellung gedacht haben, trotzdem jene Hamburger Kabel-Depesche sagte: „Exposição adiada 1885.“ Durch wen? war die Frage, die sich uns aufdrängte und derzufolge vom Vorstand an Dr. Jannasch telegraphirt wurde: „Verschiebung unmöglich; Geld empfangen; Kontrakte geschlossen“, worauf am nächsten Tage obige Antwort erfolgte.

Die unterzeichnete Kommission glaubt nicht benöthigt zu sein, des Weiteren auf die Erklärung des Konsuls des Deutschen Reiches einzugehen und beschränkt sich darauf, dem Publikum mitzutheilen, dass die Arbeiten für die Ausstellung hüben wie drüben in vollem Gange sind und dass auf einen vortrefflichen Erfolg zu rechnen ist, da der Vorsitzende des Centralvereins, Dr. Jannasch, noch in dem berührten Briefe vom 15. November versichert: „Wir werden mit vollem Dampf auf die Sache losgehen und nicht eher ruhen, als bis Sie eine brillante Ausstellung rechtzeitig am bestimmten Termine dort haben.“ Porto Alegre, 15. Januar 1881.

Die Ausstellungs-Kommission:
(Folgen die Namen von 24 der angesehensten Bürger.)

Zur 400jährigen Todtenfeier unseres grossen
LESSING.

Lessing ist am 15. Febr. 1781 in Wolfenbüttel gestorben. Am 24. Febr. desselb. Js. fand auf der Döbbelin'schen Bühne in Berlin, dem damaligen einzigen Theater der Residenz, eine Trauerfeierlichkeit statt, zu der das Publikum in solcher Masse herbeikam, dass das Theater dicht gefüllt war. Auf der Bühne stand ein hell erleuchtetes sogenanntes Castrum doloris, welches mit dem Grabmal und Bildniss des Verstorbenen verziert war. Die sämmtlichen Schauspieler und Schauspielerinnen, an ihrer Spitze der Direktor Döbbelin, standen an der Seite desselben in Traueranzügen; hinter der Bühne ertönte eine Trauermusik; nach Beendigung derselben hielt Döbbelin's Tochter einen ergreifenden Nekrolog; sie war selbst so tief erschüttert, dass auch sie, wie das Publikum, weinte und die Rede kaum beendigen konnte. Zum Schluss der Feierlichkeit wurde „Emilia Galotti“ gegeben und einen eigenthümlichen Eindruck machte es, dass die Schauspieler an jenem Abend alle Rollen in Trauerkleidung spielten. W. B.

Neueste Nachrichten.

Capstadt, 11. Febr. Von Natal wird eine neue Niederlage der Engländer gemeldet. Die Boers konzentriren ihre Streitkräfte in der Region von Newcastle.

New-Orleans, 9. Febr. In Folge des Durchbruchs einer Schleuse wurde ein grosser Theil der Stadt durch die Gewässer des Mississippi überschwemmt und verheert. Der Schaden ist sehr gross; auch eine beträchtliche Anzahl Menschen kamen dabei um's Leben.



In Santos erwartete Dampfer.
Paranagua, vom La Plata, am 15.
America, von Rio, am 15.
Rio de Janeiro, v. d. Südhäfen, am 17.
Rio Negro, von Rio, am 17.

Zum Auslaufen bereit:

Bessel, nach Newyork, am 15.
Rio de Janeiro, nach Rio, am 17.
Paranagua, nach Hamburg, am 17.
Rio Negro, nach den Südhäfen, 17.
America, nach Antwerpen, am 17.

Lebensmittelpreise v. S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	5\$000—6\$000	15 Kil.
Reis	7\$000—8\$000	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—\$—	» »
Mandiocamehl	2\$560—\$—	» »
Maismehl	4\$000—\$—	» »
Bohnen	7\$000—\$—	» »
Mais	2\$100—\$—	» »
Stärkemehl	7\$000—\$—	» »
Hühner	\$—	\$800 Stück
Spanferkel	3\$000—\$—	»
Käse	\$—	\$—
Eier	\$600—\$—	Dutzd.

Das K. Deutsche Konsulat

in S. Paulo

ersucht nachfolgende Personen um Angabe ihrer näheren Adresse:

Wilhelm Franz Schwarzkopf,
Anna Marie Schwarzkopf,
Adam Anton Schwarzkopf,
Max Wilhelm Wenzel.

Ein technischer Chemiker, gegenwärtig noch in Deutschland, offerirt hiesigen Kapitalisten seine Kenntnisse zur Errichtung und Inbetriebsetzung von chemischen Fabriken und Gewerben und **ladet** Klein- und Gross-Kapitalisten, ausserdem aber auch Kenner hiesiger technischer Verhältnisse **ein**, von seinen Auseinandersetzungen auf dem Redaktionsbureau dieser Zeitung, auf den Konsulaten oder bei den Zweigvereinen für Handels-Geographie, **Kenntniss zu nehmen.**

Deutsche Apotheken!

Mogyimir:

PHARMACIA DO LEÃO VERMELHO
Florestan Leuenroth & C.

Penha do rio do peixe:

PHARMACIA AO LEÃO VERMELHO
Kleon Leuenroth & C.

Mogyguassú:

Pharmacia e casa de saude
LEÃO VERMELHO

Leuenroth Irmãos.

HUMORISTICA.

Prof. Knöchel. Wie hat sich der Affe zum Menschen umgestaltet? Mit Abbildgn. 800 Rs.
Leo Falk. Der nervöse Oberlehrer. Mit Illustrationen. 800 Rs.
Jeiteles Teutonicus. Harfenklänge aus dem vermauschelten Deutschland. Illustriert 1\$200
Ernst Eckstein. Der Besuch im Carcer. Mit Illustrationen 1\$000
Hummel Honig. Eine zuckersüsse Geschichte. Humoreske. Illustr. 1\$000
Busch. Der heilige Antonius. Illustr. 1\$000
Gemüthliches aus Sachsen. Schnurren und Faxen. 2 Bde. 1\$800
Busch. Deutscher Volkshumor. Prachtband. 7\$000
J. Wolff's Eulenspiegel redivivus. Eleg. geb. 3\$600
v. Dewall. Kadetten - Geschichten. Eleg. geb. 3\$600
Richard Matthes -- Rio de Janeiro, Rua do Hospicio 71.

Eine neue Sendung moderner und geschmackvoller

KORB MÖBEL

und sonstiger in dieses Fach gehörender Artikel, aus den ersten Fabriken Deutschlands, ist wieder eingetroffen und empfehle solche zu billigem Preis. Auch bringe gleichzeitig mein Lager von **Kinderwagen, Puppenwagen, Möbel für Puppenstuben**, eine reiche Auswahl **Handkörbe, Strickkörbe, Schultaschen, Wandkörbe**, Papier- und Waschkörbe etc. etc., sowie ein Sortiment billiger

Blumen-Körbe

für Maskeraden, in gefällige Erinnerung.

Aufträge für auswärts werden prompt effectuirt.

EDUARD PLANDER

LADEIRA DE S. JOÃO N. 2.

BERLINER

STERN-BIER

in Kisten von 3 Dutzend.

Dieses ausgezeichnete Bier hat sich in kurzer Zeit wegen seines reinen und angenehmen Geschmacks eingebürgert und wird darum allen Liebhabern eines reinen Stoffes aufs Wärmste empfohlen.

Alleiniger Importeur

(187)¹⁵

J. FLACH, Rua de S. Bento N. 63, SÃO PAULO.

FREDERICO KRUEGER

RUA DO OUVIDOR N. 19

Commissions-Geschäft

kauft Kaffee und gibt Wechsel

(244)⁰

auf **Hamburg**, Hofmeister, Scheffler & Sieg.

London, International Bank of London Ld.

Paris, Lafrentz & Co.

Paris, Marcuard André & Co.

TOKAYER WEIN!

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches Kräftigungs- und Stärkungsmittel anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel gegen Diarrhöe, namentlich bei Kindern, bewährt.

Man findet diesen Wein durchaus **ächt** und in **bester Qualität** bei

J. FLACH

N. 63 RUA DE S. BENTO N. 63
S. PAULO.

(269),

HOTEL DA EUROPA

MME. VIUVA MILLON

PROPRIETARIA

RUAS DE ST. ANTONIO N. 59 e 41 e de JOSÉ RICARDO Ns. 48, 20 e 22

SANTOS

HOTEL PARA FAMILIAS

(243)⁰

Empfehle hiermit ein

GROSSES LAGER in SPIRITUS

sowohl in Gebinden jedweder Grösse wie auch in Flaschen, zu annehmbaren Preisen.

(221)⁰

WILHELM CHRISTOFFEL.

Für Briefmarkensammler.

Echte **Briefmarken** versende ich gegen vorherige Einsendung des Betrages:

100 Stück gewöhnl. Marken	1\$000
100 „ do. mit verschiedenen seltenen	2\$000
100 Stück gewöhnl. mit noch mehr seltenen	3\$000
100 Stück seltenere Marken	5\$000
100 „ „ noch seltenere	8\$000

und so fort das Hundert bis zu 12\$. Die Marken sind bestens sortirt. Porto auf Kosten der Herren Besteller. 100 Stück registriert kosten 400 Rs. Porto; 300 Stück 600 Rs.

Rich. Matthes, Rio de Janeiro, Rua do Hospicio 71.

DR. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und

Consultorium Rua de Santa Thereza Nr. 5.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Morgens

und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

Maschinen-Riemen-Fabrik

von

J. JACQUES KESSELING

8 Travessa do Rozario 8

hält stets ein reichhaltiges Sortiment fertiger Treibriemen jeder Breite. — Bestellungen nach Mass werden auf das Solideste und Prompteste ausgeführt, und sind die Preise weit unter denjenigen der importirten Riemen.

(206)⁰

8 Travessa do Rozario 8.

RICHARD MATTHES

Rua do Hospicio N. 71, RIO DE JANEIRO

empfehlte sich zur Besorgung von **Büchern, Zeitschriften und Musikalien** (212)⁰.

aus Deutschland und der Schweiz. Berechnung billigst und bei grösseren Aufträgen nach Uebereinkunft.

Kalender für 1881

Illustriertes Familien-Kalender, Steffen's Volkskalender, Rheinländischer Hausfreund, Daheim-Kalender, Spinnstube, Reichsbote, National-Kalender, Lahrer Hinkender Bote,

Paul Eberlein, (189)⁰ Rua S. Bento N. 65.

Einige Exemplare der **Kölnischen Zeitung**

sind noch, ohne Nachbestellung, für das Jahr 1881 zu haben bei **Paul Eberlein**, (271)⁰, Rua S. Bento 65.

Gutes Schweinefett

verkauft, per Fass, das Kilo zu 700 Reis

Gebrüder Zimmermann (267)⁰, auf dem Markt.

Druck und Verlag von G. Trebitz.